

untersuchten Merkmale. Wie auch bei Untersuchungen von B. KRÜGER, 1947: SCHERLE

Vortragstagung der DGfZ am 10./11. September 1997 in Bonn

Zucht einer Landschaftspflegeziege

Tawfik, Ezat; Rahmann, Gerold
Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung
Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische
Umweltsicherung der Universität GH Kassel, Witzenhausen

1. Einleitung

Ein großer Teil der noch bestehenden Magerrasen ist durch Verbuschung und Vergrasung bedroht. Ohne die Pflege der Magerrasen tritt die natürliche Sukzession in Richtung des Klimaxstadium Wald ein. Die Pflege der Kulturlandschaften ist notwendig, um die Verbuschung zu stoppen. Die noch übliche manuelle und mechanische Entbuschung sind jedoch relativ kostenintensiv und wenig agrar-/nutzungshistorisch adäquat. Außerdem werden solche Kosten mit höherem Verbuschungsgrad und schwieriger Befahrbarkeit höher. Die Eignung der Ziege ist aus der Sicht der Landschaftspflege in mehreren Arbeiten untersucht. Auch wenn die Ziegenfleischproduktion in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, bleibt die Hauptnutzung der Landschaftspflege die Offenhaltung verbuschter Flächen, wo die Ziege jeder anderen Nutztierart überlegen ist. Durch den steigenden Bedarf an Pflege, vor allem Erstpflege, bereits extrem verbuschter Flächen und bei fehlenden Mitteln der öffentlichen Hand gewinnt die Ziege an Bedeutung für die Dienstleistung als Pflegetier.

In einer langjährigen Untersuchung des Fachgebietes in Witzenhausen (Schröder, Witzenhausen, Dissertation 1995) wurde die Eignung von mehreren Ziegenrassen mit verschiedenen Nutzungsrichtungen für die Landschaftspflege, am Beispiel Raum Witzenhausen (Hessen), geprüft. Für die Auswahl der „optimalen“ Ziege für ein bestimmtes Pflegeziel eignen sich folgende Kriterien (Schröder, 1995):

- **Pflegenutzen** : das Biotop wird dem Pflegeziel entsprechend gepflegt
- **Robustheit** : die Tiere haben geringe Haltungs- und Pflegeansprüche
- **Angepaßte Rassen** : die Tiere sind lokal und kostengünstig verfügbar
- **Marktwert** : der Verkauf der Tiere oder ihrer Produkte läßt die Kostendeckung erwarten.

2. Ziel des Zuchtvorhabens

Die Produktions- und Reproduktionsleistungen sowie die Erkrankungen und Verluste der Tiere unter den extensiven Bedingungen der Landschaftspflege sind wichtige Kriterien für die Beurteilung des Adaptationsvermögens der Genotypen für die gegebene Umwelt. Burenziegen haben ein gutes Fleischansatzvermögen bei fettarmen Fleisch und Ausschlachtungs-ergebnissen von über 50 %. Durch Untersuchungen des Fachgebietes hat sich herausgestellt, daß die Burenziege als Hochleistungsrasse das genetische Potential für Fleischerzeugung hat und dafür aber die entsprechende Umwelt, vor allem optimale Fütterung, braucht (Schröder,

1995; Snell, 1996). Auch die vorhandenen Ziegenrassen in Deutschland sind auf Hochleistung von Milch gezüchtet, und die erwartete Milchleistung kann nur als Interaktion des genetischen Potentials und der geeigneten Umwelt, intensive Haltung bei ausreichender Fütterungsqualität und -quantität erzielt werden. Unter diesen Bedingungen werden Laktationsleistungen bei den zwei häufigsten Rassen Bunte Deutsche Edelziege (BDE) und Weiße Deutsche Edelziege (WDE) von durchschnittlich 900 kg bei 3,7 % Fett (Sambras, 1994). Im Rahmen der Mutterhaltung aber haben die Sauglämmer durch die Muttermilch eine wertvolle Ernährungsgrundlage zur Verfügung. Die Kaschmir Ziege ist keine eigentliche Rasse, sondern umfaßt mehr als zwanzig unterschiedliche Ziegenrassen mit zahlreichen Typen und Schlägen, von welchen Kaschmirfasern gewonnen werden. Diese kleinwüchsigen Tiere haben relativ zu ihrer Körpergröße bessere Ergebnisse erzielt.

Die Burenziegen und im geringerem Maße die Deutschen Edelziegen zeigten bei nasser Witterung und die Futterqualitätsveränderung und auch -Verschlechterung Gesundheitsschwäche und sind nur begrenzt adaptiert. Dagegen zeigen die Kaschmirziegen sowohl bei feuchter Witterung als auch bei schlechten Fütterung Toleranz.

Die Untersuchungen von Snell (Dissertation, 1996, Witzenhausen) zeigen die Möglichkeiten der Verbesserung der Wachstumsintensität und der Schlachtkörperleistung der Lämmer als Ergebnis der Kreuzung zwischen der Bunten Deutschen Edelziege und der Fleischziege (Buren). Das Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung in Witzenhausen hat sich zur Aufgabe gemacht, auf der Grundlage von drei Rassen, Bunte Deutsche Ziege, Burenziege und Kaschmirziege eine Landschaftspflegeziege (LPZ) zu züchten:

- ⇒ Aus den „Stallrassen“ wird eine Weiderasse. Sie ist eine Rasse, die in einfachen Koppeln gehalten werden kann (Bure, BDE). Dabei muß sie auch unter marginalen Bedingungen robust, also wetterhart, sein (Kaschmir) Um Trittschäden zu vermeiden, ist ein weites „Gehüt“ (nicht eng in der Herde weidend) mit einem ruhigen Weideverhalten angestrebt (Bure).
- ⇒ Aus den einseitigen Hochleistungsrasen (BDE; Milch; Bure; Fleisch; Kaschmir; Faser) wird eine Rasse, die unter marginalen Bedingungen ohne Zufütterung eine angemessene Fleischleistung erbringt. Dieses ist durch eine gute Robustheit und gute Futtermittelnutzung (Kaschmir), eine ausreichende Milchleistung für die Sauglämmernaufzucht (BDE) und einen guten Schlachtkörperwert (Bure) erreichbar.
- ⇒ Sie soll eine gute Pflegeleistung bei der angemessenen „klassischen Leistung Fleisch“ erbringen. Dieses ist durch einen guten Verbiß des Gehölzes, der Aufnahme auch weniger schmackhaften und überständigen Futters und eines gleichmäßigen Abtrages der Gras/Krautnarbe (ohne Geilstellen) gewährleistet.
- ⇒ Da Ziegehaltung vielerorts als Hobby betrieben wird und damit eine einfache Erkennung der neuen Rasse möglich ist, ist ein einheitlicher Phänotyp (Pigmentierung, Körperbau) wünschenswert.

3. Durchführung des Zuchtvorhabens 3.1 Kreuzungsplan

Für das Zuchtvorhaben standen im Forschungsgebiet 3 reine Rassen zur Verfügung:

48

Bunte Deutsche Edelziege (BDE), Burenziege (B), Kaschmirziege (K)

Bei der Planung wird zwischen der Zuchtherde und dem Zuchtprogramm für die Erstellung von Zuchtböcken unterschieden. Im ersten Zuchjahr werden die Kreuzungen BDE x Bure und Bure x BDE erstellt. Das Kreuzungsprodukt mit 50 % BDE und 50 % Bure diente für die Kreuzung mit reinen Kaschmir-Böcken zur Erstellung von F2 mit 25 % BDE, 25 % Bure und 50 % Kaschmir. Aufgrund der Ergebnisse der Leistung bezüglich der Wachstumskapazität der Lämmer, Beurteilung des Schachtwertes sowie die Erhebungen über Erkrankungen und Verluste der Tiere unter den extensiven Haltungsbedingungen wird der entsprechende Bock in der Zucht eingesetzt. Das Ziel ist die Identifikation der optimalen Kreuzungskombination für den Selektionsprozess der Landschafpflegeziege (LPZ). Für das Kreuzungsprogramm wird insgesamt die drei Reinzuchtgruppen BDE, Kaschmir, Bure, die Kreuzungs- sowie das Bockzuchtprogramm. Hierbei wurden die Reinzüchtungen miteinander gekreuzt, um die Vätertiere entsprechend dem Selektionsprogramm zu erzeugen. Entsprechend dem Zuchtziel für die LPZ-Ziege und der erreichten Ergebnisse wird der Entscheidung über den einzusetzenden Bock entschieden.

3.2 Untersuchungsprogramm

In Tabelle 1 ist eine Zusammenstellung der Untersuchungsschwerpunkte sowie der Begleituntersuchungen.

Tabelle 1: Untersuchungsprogramm der LPZ

	Inhalt
Schwerpunktuntersuchungen	Gewichtsentwicklungen von Ziegen bei extensiver Haltung Kompensatorisches Wachstumsvermögen von Ziegen Futtermittelnutzung bei extensiver Haltung (Magerrasen) Schlachtkörperqualität der LPZ (F2w und F3w) Verhaltensbiologische Adaptation an extensive Haltung
Begleituntersuchungen	Pflanzensoziologische Entwicklung der beweideten Standorte Fressverhalten von Ziegen Verbiß-/Entbuschungsleistungen von Ziegen Technik der extensiven Ziegenhaltung Einfluß der Witterung auf das Verhalten der Ziegen Weideverhalten der Ziegen Betriebliche Anforderung für den Vertragsnaturschutz Wirtschaftlichkeit der Magerrasenpflege mit Ziegen

3. Teilergebnisse

Die Untersuchungen bei amin-extensiver Haltung im Forschungsbetrieb des FG

Kreuzungstiere Bure x BDE sowie BDE x Bure sowohl in der Gewichtsentwicklung der Lämmer (Tab. 3) als auch im Schlachtkörperwert (Tab. 4 & 5).

Die Ergebnisse der Varianzanalyse für die Körpergewichtsentwicklung sowie für die Lebendbeurteilung zeigen Überlegenheit der Kreuzungstiere. Da Auswertung gilt als Voruntersuchung und unter Berücksichtigung der Kreuzungseffekte Die Ergebnisse der Prüfung der Leistungen unter extensiven Haltung im Sinne des Zuchtprogrammes liegen noch nicht vor. Die erwarteten Ergebnisse gelten dann als Referenz für den Zuchtfortschritt und vor allem für die Selektion der Zuchteltern der darauf folgenden Generation, wobei entscheidend für das Zuchtprogramm nicht nur die Wahl der Zuchtrassen, sondern vielmehr die Selektion innerhalb der Kreuzungsgenerationen. In den Verlusten liegen keine Unterschiede zwischen den Zuchtgruppen vor.

Literatur

Glavac, V. (1983): Über die Wiedereinführung der extensiven Ziegenhaltung zwecks Erhaltung und Pflege von Kalkmagerrasen. Naturschutz in Nordhessen, Heft 6, S. 25-47

Holz, W. (1981): Die Burenziege und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Fleischziegen für schwierige Standorte. Tierzüchter, 33, 9, 364-366

Isenberg, F./Schröder, C./Tawfik, E.S./Newiger, D. (1993): Das Schälen von Weißdombüschen durch Ziegen. Deutsche Schafzucht 13/1993, Bonn

Rahmann, G. (1995): Landschaftspflege: Gewichtsentwicklungen von Ziegen bei der Kalkmagerrasenpflege. Deutsche Schafzucht, Bonn

Schröder, C. (1995): Rassenspezifische Eignung von Kaschmir-, Buren und edelziegen zur Erstpflanzung von Sukzessionsflächen. Dissertalion am Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung an der Universität GhK, Witzhausen.

Schupner, E. (1992): Beobachtungen zum Fressverhalten verschiedener Ziegenrassen auf Flächen mit starker Weißdornverbuschung. Diplomarbeit am FG Internationale Nutztierzucht und -haltung an der Universität GhK, Witzhausen

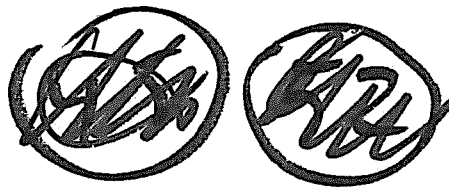
Snell, H. (1995): Zur Fleischleistung von Kaschmir-, Buren- und Edelziegenlammern. Vortragspapiere D20 auf der DfZ-Tagung vom 20. bis 21. September 1995 in Hannover, Hannover

Snell, H./B. Kulig (1995): Qualitätsmerkmale von Schlachtkörpern verschiedener Ziegenrassen. Deutsche Schafzucht 12/1995, Bonn

Snell, H. (1996): Aufzucht-, Mastleistung und Schlachtkörperwert von Ziegen der Produktionsrichtungen Milch, Fleisch und Faser unter besonderer Berücksichtigung des Milchkonsums durch die Lämmer. Dissertalion am Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung an der Universität GhK, Witzhausen

Sommerfeld, D.v., 1982: Haltungstechnik. In: AMK, Senator f. Wirtschaft u. Verkehr Berlin, DG (Hrsg.): Ziegenhaltung ein Betriebszweig mit Perspektive. Intern. Grüne Woche, Berlin

Tawfik, E. S. (1995): Ziege und Schaf. Eine weltweite Rassenbeschreibung, FG Internationale



VORTRAGSTAGUNG

der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V.
und der Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaft

Aus der Arbeit der Forschungsstätten für
Tierproduktion

KURZFASSUNGEN

10. und 11. September 1997

Hörsäle der Pädagogischen Fakultät der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Römerstr. 164, 53117 Bonn